



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Die freien Städte Hamburg, Bremen, Lübeck.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Die Diaspora des Herzogthums Mecklenburg-Strelitz.

Herzogthum Mecklenburg-Strelitz, östlicher Theil von Mecklenburg und Fürstenthum Rügen im Westen. 654 Katholiken 1890 unter 97 978, 1895 unter 101 540 Einwohnern, dem entsprechend sich auch die Zahl der Katholiken gemehrt hat. Missionspfarre Strelitz mit 1 Geistlichen. Die katholische Schule ist wieder eingegangen. Periodischer Gottesdienst von Wittstock aus seit 1884, eigener Geistlicher seit 1890. Periodischer Gottesdienst in Friedland und Woldegk.

Im Pfarrbezirk Neu-Strelitz besuchen etwa 100 katholische Kinder protestantische Schulen, 40, die in Neu- und Alt-Strelitz, erhalten katholischen Religionsunterricht. Für die Auswärtigen ist eine Communikanten-Anstalt geplant. In Neubrandenburg (80 Katholiken) ist wegen der Entfernung periodischer Gottesdienst nothwendig. Katholische Sachfengänger sind 3000 im Bezirk, und in den Zuckersfabriken circa 200 Sächselder im November und December während der Campagne.

Periodischer Gottesdienst in Schönberg (Rügen) von Lübeck aus. In Rügen desgl. 6 Mal jährlich Militärgottesdienst von Lübeck aus, von wo aus das Fürstenthum pastorirt wird.

Die freien Städte Hamburg, Bremen, Lübeck.

Apostolisches Vicariat des deutschen Nordens.

I. Hamburg.

Bei dem Fischerdorf Hamburg legte Carl der Große 808 eine Burg an, Ludwig der Fromme gründete 834 das Bisthum. Hamburg wurde bald die Metropole des Nordens. Der erste Erzbischof, der hl. Ansgar, verlegte aber wegen der Normanneneinfälle 878 seinen Sitz nach Bremen, wohin 1223 der erzbischöfliche Sitz endgültig übertragen wurde. Hamburg behielt nur ein selbständiges Domcapitel. Zuerst stand der Ort unter kaiserlichen Vögten, kam 1110 an die Grafen von Holstein, aber die Stadt wahrte ihre Selbständigkeit, erhielt kaiserliche Gerechtfame, gehörte seit 1255 zur Hanse, brachte das umliegende Gebiet an sich und erhielt 1510 die Reichsunmittelbarkeit, die 1768 erst von dem Grafen von Holstein resp. dem Könige von Dänemark gegen eine Abfindung von 280 000 Thalern anerkannt wurde.

Die Reformation ist 1529 durch den „langen Neceß“ vollständig eingeführt, mit ausdrücklicher Abwehr jedes Andersgläubigen. Aber schon früh entstanden durch katholische Residenten und Kaufleute eine solche Gemeinde Ende des 16. Jahrhunderts, gegen 1581, und katholische Kapellen unter kaiserlichem Schutze. Die Mission, von den Jesuiten bedient, wurde 1784 concessionirt und unter französischer Herrschaft zur Pfarrei, welcher 1811 die Michaelskirche übergeben wurde, die nach Napoleons Sturz den Katholiken mit den Pfarrrechten verblieb. Die bereits gewährte volle Religionsfreiheit wurde durch die Verfassung von 1860 garantirt. Erst 1840 wurde die erste katholische Schule errichtet. (Vergl. Dreves, die katholische Gemeinde Hamburg und Altona.) Der Bischof von Münster hat das Anstellungsrecht des Pfarrers.

Der Hamburgische Staat hatte 1817 nur circa 150 000 Einwohner, 1890 deren 622 530, unter welchen 23 984 Katholiken sich befanden, 1895 24 418 unter 681 632 Einwohnern. Jetzt ist durch die in den letzten Jahren erfolgte Erbauung mehrerer neuer Kirchen für dieselben besser gesorgt. Nur lasten die Schulverhältnisse sehr schwer auf der Gemeinde, da der Staat es ablehnt, die katholischen Schulen als solche auf seinen Etat zu nehmen.

1. Die Stadt Hamburg. 1890/95 13 984 resp. 12 302 Katholiken, erstere unter 323 923 Einwohnern. In Hamburg wirken jetzt 12 Geistliche, an der Michaelspfarre und den 1893 errichteten mit neuen Kirchen zc. versehenen Filialparreien St. Georg, woselbst ein Waisen- und Krankenhaus aus älterer Zeit sich findet, Gimmsbüttel und Hammerbrook. Im östlichen Stadttheil Nothenburgsort ist ein Bauplatz für eine neue Kirche zc. erworben, ebenso in Barmbeck, wo Schule und Kirche im Bau begriffen sind und ein Geistlicher angestellt ist. Bei St. Michael ist eine höhere katholische Knaben- und Töchterchule, 2 Gemeindefchulen und an den Filialen ebenso eine katholische Schule mit 1864 Kindern. Ueber 800 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 80 erhalten katholischen Religionsunterricht. Im Stadttheil Cppendorf St. Josephsstift, es wird hier auch eine neue Curatie beabsichtigt.

Für die Mission Hamburg hat der Bonifatius-Verein seit 1858 Beiträge geleistet und zwar bis 1889 128 392 M. von da bis incl. 1897 249 154 M., im Ganzen 377 546 M., letztere besonders für die Kirchenbauten. Mit den Beiträgen von 1898 und 1899 mögen 400 000 M. überschritten sein. Eine Statistik von 1892 über Hamburg bringt folgende Angaben:

I. Ehen. 1892 wurden vor dem Standesamte in Hamburg 571 Ehen, w o w e n i g s t e n s ein Eheheil katholisch war, geschlossen. Davon wurden katholisch getraut 147 Paare, protestantisch getraut 155 Paare, nicht kirchlich getraut 269 Paare. Der katholischen Kirche gingen also verloren $155 + 269 = 424$ Paare.

II. Taufen. 1892 wurden in Hamburg lebend geboren 1678 Kinder, w o w e n i g s t e n s Vater oder Mutter katholisch waren. Davon wurden katholisch getauft 594 Kinder, protestantisch getauft 545 Kinder, nicht getauft 539 Kinder. Der katholischen Kirche gingen also verloren $545 + 539 = 1084$ Kinder.

III. Schulen. 1892 gab es in Hamburg 2136 katholisch getaufte Schulkinder. Davon gingen in katholische Schulen 1134 Kinder, in protestantische Schulen 1002 Kinder. In Procentsatz ausgedrückt 64,6%. Von diesen 1002 Kindern wurden ca. 70 zu einem nothdürftigen Religionsunterricht zusammengebracht, etwa 7%. Somit gehen auch von diesen, welche bei der hl. Taufe katholisch werden, noch ca. 40%, d. h. $\frac{2}{5}$ verloren. Demnach wurden 1892 kaum 22% der Kinder, welche zur hl. katholischen Kirche kommen sollten, d. h. zur ersten hl. Communion, derselben zugeführt!

2. Vororte. 1892 8168 Katholiken unter 245 337 Einwohnern. 1895 ist die Zahl der Katholiken auf 10 940 gewachsen. Periodischer Gottesdienst in Geesthacht, alle Monat vom Missions-Vicar.

3. Landherrschafft Nisebüttel mit Cuxhafen und der Insel Neuwerk. 1890/95 unter 8249 resp. 10 279 Einwohnern 92 resp. 331 Katholiken. Missionsvicarie Cuxhafen, unbesezt, keine katholische Schule, periodischer Gottesdienst 6—7 Mal im Jahre und Religionsunterricht durch den Pfarrer von Stade von 1885 bis 1897. 1897 ist in Cuxhafen ein Marinepfarrer angestellt, der alle Monat auf Helgoland Gottesdienst hält. In Cuxhafen wird eine Militärkirche gebauet.

4. Uebrigcs Gebiet. Amt Bergedorf mit den Vierlanden und 4 Enclaven im Holstein'schen. 1890/95 unter 45 021 resp. 45 811 Einwohnern 1200 resp. 945 Katholiken. Mission Bergedorf, ist 1873 gegründet, vorher periodischer Gottesdienst seit 1866, die Kirche ist 1882/83 erbaut, 1889 ist ein Waisenhaus mit Schule für 100 Kinder erbauet, Kinder der Stadt und Umgegend besuchen diese Schule, im Ganzen 173. Von den 26 katholischen Kindern in protestantischen Schulen erhalten 19 Religionsunterricht.

II. Bremen.

Von Carl dem Großen zum Sitz eines Bisthums gewählt, durch Ansgar, wie oben gesagt, zum Erzbisthum Hamburg-Bremen geworden, stand der Ort zuerst unter kaiserlichen Bögten, seit 967 unter den Erzbischöfen. Von 1088—1219 war die Vogtei bei den Welfen. Die Erzbischöfe, wie Adalbert (1043—72), erscheinen als mächtige Fürsten. Die Stadt wählte schon seit 967 ihren Magistrat und bekam immer mehr Gerechtfame, bis sie 1289 vom Erzbischof das ganze weltliche Regiment vertragsmäßig zugesichert erhielt. Trotzdem erhielt erst 1640 die Stadt Reichsunmittelbarkeit.

Die Reformation hat 1532 begonnen. Am Palmsonntag 1532 ist in Bremen der letzte katholische Gottesdienst gehalten, derselbe begann zuerst wieder 1648 im Hause des kaiserlichen Residenten Behr und wurde fortgesetzt unter dem Schutze namentlich des Residenten v. Brink in deren wechselnder Wohnung und Kapelle, bis dieser 1747 eine Kapelle auf dem Deckenthofe erbaute, welche bis 1823 als St. Michaelskirche im Gebrauch blieb, wo sie abgebrochen und an deren Stelle das Schulhaus erbaut wurde. Am 16. October 1823 wurde die alte, als Pacht haus dienende St. Johanneskirche der Franziskaner durch den Weihbischof Richard Dammers von Paderborn eingeweiht, nachdem der Gemeinde bereits 1811, wo sie gegen 1000 Kommunikanten zählte, bei der französischen Regierung darum gebeten hatte, und 1816 in ihren Besitz gekommen war. 1581 befielen die Reformirten gegen die Lutheraner die Oberhand, bis 1808 saßen nur erstere im Rath. Trotz der raschen Verbreitung des Protestantismus haben sich im Erzstift auf dem Lande noch bis Ende des 17. Jahrhunderts einige katholische Klöster erhalten, mit denen die Missionare von Hamburg und Bremen Verbindung unterhielten, sind aber im Laufe des 17. Jahrhunderts ausgestorben und confiscirt. Es waren die Benediktinerinnen-Klöster bei Buxtehude, Oldenkloster und Nyenkloster; in ersterem waren 1611 noch 44, in letzterem 37 Schwestern, deren klösterliche Zucht nicht abgenommen hatte. Außerdem bestand noch, aber halb protestantisch, das Kloster gleicher Art Osterholz, ebenso Kloster Zeven und das Benediktinerkloster Harzfeld ohne rechten katholischen Geist.

Die Jesuiten, welche im Jahre des westfälischen Friedens die Mission Bremen gegründet haben, blieben bis zur Aufhebung des Ordens ihre Seelsorger. 1661 zählte die Gemeinde 700 Kommunikanten.

Der Staat Bremen hatte 1812 nur 47 797 Einwohner, 1890 unter 180 443 Einwohnern 8272 Katholiken. 1895 ist die Einwohnerzahl auf 196 404 gestiegen.

1. Pfarrei Bremen. Die Pfarrei hat 3 Geistliche, wozu noch der für die Auswanderer vom St. Raphael's-Verein angestellte Geistliche kommt, 12 Schulclassen mit circa 600 Kindern, ein fundirtes Krankenhaus (St. Joseph'sstift), fundirtes Waisenhaus, Vereinshaus mit Wohnungen für 2 Geistliche und Lehrer. Für eine zweite Kirche ist 1894 ein Platz gekauft und 1898 ist der Bau vollendet. Die Zinszahlung für 60 000 M. für den Grundstückskauf hat der Bonifatius-Verein geleistet. Die Schulen sind öffentliche Gemeindefschulen, erhalten aber keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln und sind lange Zeit vom Bonifatius-Verein unterstützt. Im Ganzen sind circa 23 000 M. vom Bonifatius-Verein für Bremen verwendet.

2. Desgleichen Bremerhaven, (die Stadt ist 1830 mit dem neuen Hafen entstanden), mit 2 Geistlichen. 1852 gegründet, die Schulen sind in den Hannover'schen ganz nahegelegenen Nachbarorten Lehn und Geestemünde. Die Kirche ist 1867 gebauet. Krankenhaus mit barmherzigen Schwestern ist vom Kaufmann Niedemann gebauet.

III. Lübeck.

Die Stadt ist 1143 von Graf Adolph II. von Holstein mit westfälischen, friesischen und pommer'schen Ansiedlern gegründet, kam an Heinrich den Löwen, der 1163 das Wagrische

Bisthum von dem verödeten Hafenorte Oldenburg oder Altenburg hierher verlegte, der Gemeinde 1167 das Lübeck'sche Recht gab und sie zu einer freien sächsischen Commune machte. Es kamen allmählich viele Gerechtfame hinzu, die Stadt wurde ein Hort deutschen Wesens gegen die Dänen und Schweden und das Haupt der Hansa, mit deren Blüthe und Verfall der von Lübeck zusammenhängt. Der Reichsdeputationshauptschluß von 1802 hat ihre Reichsstandschaft aufrecht erhalten. Der Staat umfaßt seit 1530 das Gebiet der Reichsstadt und das Bisthum, das für sich bestand und 1804 zwischen Oldenburg und der Stadt, welche die *area capituli*, den Domhof, erhielt, getheilt wurde.

Der Protestantismus ist in Lübeck 1530 vollständig durchgedrungen, aber unter dem heftigsten Widerspruch des Bischofs Heinrich und anfänglich auch des Rathes der Stadt, durch einen Volksauflauf und Abschaffung des alten Rathes unter Anführung des Bürgermeisters Jürgen Willenweber. Das Bisthum kam an protestantische Personen, meistens Prinzen aus dem Hause Holstein, und blieb als lutherisches Fürstbisthum bestehen, bis es 1803 vollständig säcularisirt und aufgehoben wurde. Im Normaljahre 1624 gab es noch 6 katholische Canonicate und 13 Vicarien. Da die *area capituli* dem Rathe nicht unterstand, dort vielmehr die Landeshoheit vom Kapitel ausgeübt wurde, blieb der katholische Glaube und Gottesdienst in Lübeck ununterbrochen, wengleich nur in geringen Resten, erhalten. Ein Theil der Domherren blieb dem katholischen Glauben treu, und es gelang öfters, die in päpstlichen Monaten vakant gewordenen Stellen mit Katholiken zu besetzen. Auf Grund des Westfälischen Friedens konnten sich die Katholiken im Besitze von vier Domherrnstellen behaupten, die ihnen bis zum Jahre 1803 verblieben, wo das lutherische Fürstbisthum und das Domcapitel vollends säcularisirt wurden. Die Dompropstei war nur bis 1607, die Dechanei bis 1595 in katholischem Besitze verblieben. Noch sei bemerkt, daß Matthias Pfingsthorn, ein Kölner, der letzte Domherr war, der in Folge päpstlicher Provision, da sein Vorgänger in einem päpstlichen Monat gestorben war, am 23. Februar 1639 die Possession seiner Domherrnstelle erlangte, er starb 1662. Um die Aufrechterhaltung des katholischen Gottesdienstes erwarb sich sehr große Verdienste der Priester und Domherr (1580—1622) Laurentius Niebur, der selbst Gottesdienst hielt und den Lübecker Heinrich Bresemann in's Collegium Germanicum sandte. Bresemann ward Priester und Domvicar zu Lübeck und hielt im Normaljahr 1624 den Gottesdienst. Auf diese Thatfache sich stützend, konnten die Katholiken trotz vieler Aufsechtungen auf Grund des Westfälischen Friedens das Recht katholischen Gottesdienstes aufrecht erhalten. Nach Bresemanns Tode (1636) setzten der Hildesheimer Canonikus Martin Stricker und andere Priester den Gottesdienst fort, bis 1651 die Jesuiten dort eine ständige Niederlassung gründeten. Die Mission wurde 1682 durch die Ferdinandische Stiftung fest fundirt. Seit der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) pastorirten in Lübeck Weltgeistliche. Im Jahre 1841 wurde „ein Regulativ für die römisch-katholische Gemeinde zu Lübeck“ erlassen, das die staatlichen Hoheitsrechte damaliger Zeit in vollem Maße und nach protestantischen Grundsätzen festsetzte und noch nicht beseitigt ist. Ein Senator als Commissar des Senats für die Kirchenangelegenheiten der Katholiken hat die staatliche Oberhoheit des Regulativs zu wahren. Der Staat Lübeck hatte 1815 nur 36 464 Einwohner, 1890 unter 76 485 Einwohnern 1139 Katholiken, 1895 zählte er 1303 Katholiken unter 83 324 Einwohnern.

Im Uebrigen sei verwiesen auf die Schrift des Pastors Illigens „Geschichte der Lübeck'schen Kirche von 1530—1896. Paderborn 1896.“

1. **Stadt Lübeck.** 1890 1065 Katholiken unter 63 590 Einwohnern. 1709 wurden 60, 1762 150, 1871 385, 1875 515 und 1885 742 Katholiken gezählt. Bei der Säcularisation von 1803 verblieb den Katholiken das Vicariehaus in der Pfaffenstraße und in derselben ihre Kapelle, 1811 erhielt unter französischer Herrschaft die Pfarre wirkliche Pfarrrechte.

Die Mission umfaßte seit alter Zeit außer dem Lübeck'schen Gebiet Mecklenburg-Strelitz, das Oldenburger Gebiet von Alt-Lübeck, Lauenburg und das in Nähe liegende Holstein'sche, jetzt außer Gutlin das Lübeck'sche Gebiet. 1865 kam die Gemeinde in den Besitz des bis dahin nur gemietheten Hauses in der Pfaffengasse, es wurde von der Stadt ihr geschenkt. 1873 wurde ein neues Grundstück erworben, und in dem Hause desselben eine neue Kapelle eingerichtet und dann 1885 ein Schulhaus auf demselben errichtet. Die Schule ist jetzt dreiklassig. Seit 1874 sind graue Schwestern in Lübeck, 1889 ist die neue große Herz-Jesufkirche gebaut, von der noch hohe Bauschulden zu decken sind.

2. Uebrigcs Lübeck'sches Gebiet. 9 Enclaven im Holstein'schen, Lauenburg'schen und Rugeburg'schen. 1890 78 Katholiken unter 12 895 Einwohnern. 1871 waren es nur 15, 1885 60 Katholiken. Zur Pfarrei Lübeck gehörig. Der Bonifatius-Verein hat ca. 50 000 M. für Lübeck aufgewendet.

Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Apostolisches Vicariat des deutschen Nordens.

Das Fürstenthum in seiner jetzigen Ausdehnung mit den Aemtern Bückeburg, Arensburg, Stadthagen und Hagenburg ist durch Vertrag von 1647 und durch den westfälischen Frieden circumscribirt. 1807 wurden die Reichsgrafen zu Fürsten. Seit 1868 hat das Land eine Verfassung. Die Reformation ist in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch die Landesherren vollständig durchgeführt, die Kirchenhoheit üben sie durch ein Consistorium. Die Katholiken sind eingewandert, die geistlichen Stellen Missionen unter dem apostolischen Vicariat des Nordens. Nach dem Schulgesetz von 1875 sind confessionelle Privatschulen den betreffenden Gemeinden zu errichten erlaubt, die erst öffentliche Gemeindefschulen werden, wenn die Mehrzahl der Gemeindeglieder der betreffenden Confession dauernd angehört.

1852 hatte das Land 30 226 Einwohner. 1890 waren unter 39 103 Einwohnern nur 607 katholisch. 1895 ist die Bevölkerung auf 41 229 gestiegen, die Katholiken sind nicht gezählt, werden auf 670 geschätzt.

Missionspfarrei Bückeburg. Ein Geistlicher und eine Schule. Von Minden aus ist durch die Bielefelder Franziskaner in einem gräflichen Locale für die gräflichen Bedienten und die katholische Gräfin 1719—29 in Bückeburg Gottesdienst gehalten, die Kirchenbücher gehen bis 1719 zurück. Die Mission ist 1846 zum Apostolischen Vicariate des Nordens gelegt, 1847/48 wurde die Privatschule errichtet, 1863 die Kirche gebaut, das Pfarrhaus 1847 angekauft.

Missionspfarrei Stadthagen. Ein Geistlicher und eine Schule. 1877 1. Januar gegründet, die Schule Ostern 1877. Zuerst wurde ein Privathaus gemiethet und hier eine Kapelle eingerichtet, 1885 ein Grundstück erworben und 1886 eine Kirche gebaut.

Apostolisches Vicariat von Sachsen und Administratur der königlichen sächsischen Oberlausitz. Das Königreich Sachsen.

Die von Kaiser Heinrich I. gegründete Markgrafschaft Meissen bildet den Kern des Landes, deren Herren seit 1123 dem Hause Wettin angehören. An diesen Kern hat sich der weitere Ländererwerb angeschlossen, und bei allen Verlusten ist er geblieben. 1423 kam das